

Fachtag „Umgang mit Diversität in Schule und Unterricht“ am 6. August 2019

Workshopbeschreibungen – vormittags 10:45 – 13:15 Uhr:

WS 1: Ich übernehme eine 1. Klasse – So gelingt der Einstieg ins Schreiben und Lesen

- Verena Rautenberg Gaus

kurze Inhaltsbeschreibung:

Kinder kommen in der Regel mit hohen Erwartungen in die Schule. Sie wollen – wenn sie es nicht schon können – endlich lesen und schreiben lernen.

In diesem Workshop erwarten Sie ganz konkrete und praktische Tipps, Ideen und Hinweise, wie Sie Ihren Deutschunterricht vom ersten Schultag an besonders auch in inklusiven Settings gestalten können: die erste Hausaufgabe, Spiele zu Vorläuferfertigkeiten/zur phonologischen Bewusstheit, Informationen zur Arbeit mit der Schreibtabelle, Vorschläge zur Erarbeitung der einzelnen Laute und Buchstaben, Ideen für einen guten Morgenkreis, Differenzierungsmöglichkeiten usw.

Ziel:

Die Teilnehmer*innen erhalten vielfältige Ideen und Praxisbeispiele zur Gestaltung des ersten Schultages sowie der ersten Wochen im Fach Deutsch.

Die Teilnehmer*innen erhalten vielfältige Ideen und Praxisbeispiele zur Gestaltung des ersten Schultages sowie der ersten Wochen im Fach Deutsch und tauschen sich über eigene Ideen und Erfahrungen aus.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag/Präsentation, Gruppendiskussion, Ideenbörse, Materialsichtung

Zielgruppe:

Grund- und Förderschullehrer*innen, die eine erste Klasse übernehmen oder in einer ersten Klasse eingesetzt werden

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Verena Rautenberg-Gaus, Grundschullehrerin, seit Nov. 2000 unterrichte ich an der inklusiven Grundschule Süd-West in Eschborn, zur Zeit Klassenlehrerin einer zweiten Klasse. Seit August 2017 bin ich an die Didaktische Werkstatt der Goethe-Universität mit dem Schwerpunkt Deutsch (insbesondere Anfangsunterricht, Lesen und Rechtschreiben, LRS und Förderplanung) abgeordnet.

WS 2: Deutschförderung für neu zugewanderte Kinder in Intensiv- und Regelklassen an Grundschulen

- Prof. Dr. Ulrich Mehlem

kurze Inhaltsbeschreibung:

In der Fortbildung wird ein Schwerpunkt auf die sprachliche Bewältigung des Schulalltags in Deutschland gelegt, der für neu zugewanderte Kinder eine Schlüsselfunktion für spätere Bildungs- und Entwicklungsprozesse einnimmt.

Neben den kognitiven Voraussetzungen des Spracherwerbs werden vor allem Besonderheiten der sprachlichen Entwicklung und Förderung von mehrsprachigen Kindern beim Übergang von der gesprochenen zur geschriebenen Sprache in den Blick genommen. Die Fortbildung baut auf Erkenntnissen zum Spracherwerb und zur Wirksamkeit von Förderprogrammen auf und ermöglicht den Teilnehmenden die aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien. Im Fokus stehen Kinder im Grundschulalter.

Ziel:

Es werden sowohl Kommunikationssituationen und relevanter Wortschatz einschließlich von Handlungsroutinen erarbeitet als auch mithilfe von Liedern und Sprachspielen Sensibilität für Strukturen des Deutschen geschaffen (phonologische Bewusstheit, Erzählfähigkeit, erste Erfahrungen mit Schrift).

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Impulsvortrag, Partner- und Gruppenarbeit

Zielgruppe:

Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen (Lernen, Sprache)

Kurze Ausführungen zum Referenten:

Ulrich Mehlem, geb. 1956, ist Professor für Grundschulpädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Goethe-Universität mit dem Schwerpunkt Schriftspracherwerb und einwanderungsbedingte Mehrsprachigkeit. Er hat zum Zweit- und Schriftspracherwerb von Kindern marokkanischer Herkunft geforscht und war an mehreren Projekten zur schulischen Sprachförderung bzw. zur Didaktik und Methodik des Schriftspracherwerbs an den Universitäten Osnabrück, Bielefeld und Frankfurt beteiligt. Seit 2012 leitet er das Praxisprojekt Leseförderung an Grundschulen in Frankfurt am Main, das 2016 durch das Projekt AlphaIf erweitert wurde, das sich speziell an neu zugewanderte Schüler_innen richtet.

WS 3: Wirksame Rechtschreibförderung in der Sekundarstufe I

- Heike Pompe de Hohenstein

kurze Inhaltsbeschreibung:

Das Schreiben von Texten nimmt im Deutschunterricht der Sekundarstufe I breiten Raum ein. Wie können Lernende ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass orthographisch richtiges Schreiben bedeutsam für die Produktion eigener Texte ist? Wie kann Rechtschreiben im Deutschunterricht überhaupt zum Thema werden?

Die Teilnehmenden haben im Workshop Gelegenheit ihren Rechtschreibunterricht zu reflektieren. Sie erhalten einen Überblick über die Prinzipien der Rechtschreibförderung, lernen effektive Verfahren kennen und bewerten Materialien mit Blick auf ihre eigene unterrichtliche Praxis.

Ziel:

Die Teilnehmenden erhalten Impulse und praktische Anregungen für die Gestaltung ihres Rechtschreibunterrichts.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag, Angebote zur Selbstreflexion, Arbeitsphase

Zielgruppe:

Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Heike Pompe de Hohenstein ist Lehrerin für Deutsch und Englisch und unterrichtet inklusive Lerngruppen. In der Lehrkräftefortbildung der Didaktischen Werkstatt der Goethe-Universität sind ihre Schwerpunkte Diagnose und Fördern im Fach Deutsch, Sprachsensibler Unterricht, individuelle Lernpläne und Unterrichten in heterogenen Lerngruppen. Am Studienseminar GHRF Frankfurt bildet sie im Fach Deutsch sowie im Umgang mit Diversität in Lehr- und Lernprozessen aus.

WS 4: Spielend rechnen - rechnend spielen im Mathematikunterricht

- Aloysia Abraham

kurze Inhaltsbeschreibung:

Spielen und Lernen galt lange Zeit als unvereinbarer Gegensatz. Das Spielen in den ersten Lebensjahren eines Kindes stellt die Basis für sein Lernen dar und die Kinder sind dabei meistens motiviert, engagiert, aktiv und glücklich.

Der Einsatz von Spielen in der Schule, speziell im Mathematikunterricht, ist keineswegs nur eine entbehrliche Zugabe, sondern kann für den Erwerb kognitiver Fertigkeiten bedeutsam sein. Dabei müssen die eingesetzten Spiele zweckgebunden und zielgerichtet sein, d.h. Spiele sollen mit dem Erreichen gewisser fachspezifischer Lernziele verknüpft werden und nicht dem Selbstzweck dienen.

Ziel:

Vermittlung der Bedeutsamkeit von Spielen im Mathematikunterricht und viele Spielideen kennenlernen.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Kurzvortrag sowie das Kennenlernen und Sichten von vielen praktischen Spielideen für den Unterricht

Zielgruppe:

Grundschullehrer*innen, Referendare, Förderschullehrer*innen und alle Interessierte

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Aloysia Abraham, Grundschullehrerin (gemeinsamer Unterricht) und Mitarbeiterin der Didaktischen Werkstatt - Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung der Goethe- Universität Frankfurt. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind „Diagnose/Förderung Mathematik, Sprachsensibler Mathematikunterricht, Unterrichten in heterogenen Lerngruppen, Leistungsbewertung und Herausforderndes Verhalten“.

WS 5: Diagnose und gelingende Förderung im Mathematikunterricht der Klassen 5/6

- Viola Weißig

kurze Inhaltsbeschreibung:

- Sprachliche Fähigkeiten (Fokus 1), Fähigkeiten des eigenkonstruktiven Visualisierens (Fokus 2) sowie Grundvorstellungen mathematischer Basiskonzepte z. B. der Grundrechenarten, der Größen usw. (Fokus 3) als Fundament für gelingendes Lösen von Sach- und Anwendungsaufgaben
- Wesentliche Aspekte der genannten drei Fokuspunkte für gelingendes Lösen von Sach- und Anwendungsaufgaben
- Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten für die Entwicklung bzw. Verbesserung der in den Fokuspunkten genannten Fähigkeiten und Grundvorstellungen
- Erstellung eigenen Unterrichtsmaterials oder Erstellung eines eigenen, in den Unterricht integrierbaren Sachrechenkonzepts für den Unterricht ab Kl. 5

Ziele:

- Kennenlernen der genannten drei Fokuspunkte sowie ihrer besonderen Aspekte als Schlüssel für die Entwicklung der Sachrechen- und Anwendungskompetenz von Schüler*innen im Fach Mathematik
- Anwendung der Fokuspunkte bei der Erstellung eigenen Unterrichtsmaterials oder eines eigenen Sachrechenkonzepts

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

- Wechsel von Input und reflektierender Selbsttätigkeit in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit
- Analyse bereitgestellter Materialien durch die Teilnehmer*innen
- Erstellung eigener Arbeitsmaterialien durch die Teilnehmer*innen

Zielgruppe:

Mathematiklehrer*innen der Sekundarstufe I, alle Schulformen

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Viola Weißig, Gymnasiallehrerin im inklusiven Unterricht für die Fächer Mathematik und Chemie, ist Mitarbeiterin der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung - Didaktische Werkstatt der Goethe Universität Frankfurt. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Unterrichten in heterogenen Lerngruppen, Rechenschwierigkeiten sowie Diagnose- und Förderung im Mathematikunterricht der Sekundarstufe

WS 6: Förderplanung gestalten

- Daniela Nägele

kurze Inhaltsbeschreibung:

Das Thema Förderplanung wird aufgrund zunehmend heterogener Lerngruppen immer umfassender und nimmt einen wachsenden Teil der Lehrarbeit ein. Dabei stellt sich oft die Frage, wie effektiv diese Arbeit ist und welcher praktische Nutzen daraus gezogen werden kann. In diesem Workshop werden grundlegende Rahmenbestimmungen zum Erstellen von Förderplänen vermittelt und das Konzept der

Kooperativen Förderplanung nach Mutzeck vorgestellt und auf seine Praktikabilität hin beleuchtet. Die Fragen der Teilnehmenden und Beispiele aus der Praxis sollen dabei im Vordergrund stehen.

Ziel:

Die Teilnehmenden erhalten fundiertes und aktualisiertes Wissen zu formalen Vorgaben bei der Erstellung von Förderplänen. Die Teilnehmenden können individuelle Fragestellungen zur Diskussion bringen und nach Möglichkeit durch die Erarbeitung von Handlungsvorschlägen konkrete Lösungen zur Weiterarbeit mitnehmen.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion

Zielgruppe:

Einsteiger in das Thema Förderplanung - schulformunabhängig

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Daniela Nägele arbeitet seit 18 Jahren an der Grundschule Süd-West in Eschborn. Sie ist Förderlehrkraft und verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz im Bereich des Inklusiven Unterrichts. Dies betrifft sowohl die Arbeit mit Kindern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung als auch den allgemeinen Grundschulunterricht.

WS 7: „Und warum ist das so?“ - Das Denken im Sachunterricht anregen und unterstützen

Prof. Dr. Nicola Meschede

kurze Inhaltsbeschreibung:

Grundschul Kinder bringen häufig bereits vielfältige Vorstellungen zu naturwissenschaftlichen Phänomenen mit in den Sachunterricht, die meist nicht den wissenschaftlichen Sichtweisen entsprechen. Der Umgang mit diesen heterogenen Präkonzepten stellt dabei besondere Anforderungen an Lehrkräfte und Kinder. So ist es zentral, die Lernenden in Unterrichtsgesprächen einerseits kognitiv herauszufordern, damit sie die häufig anspruchsvollen Konzepte erwerben können. Andererseits ist es wichtig in diesen Gesprächen auch strukturierende Maßnahmen wie Zusammenfassungen oder Hervorhebungen zu nutzen, um allen das Mitdenken zu ermöglichen und zu unterstützen.

Ziel:

Der Workshop möchte einen Einblick in theoretische Grundlagen von Maßnahmen kognitiver Aktivierung und Strukturierung im Sachunterricht geben und diese praktisch an Unterrichtsvideos zum Thema „Schwimmen und Sinken“ analysieren und diskutieren. Zudem werden praktische Anregungen für die Planung und Reflexion des eigenen Unterrichts in Bezug auf aktivierende und strukturierende Maßnahmen gegeben und anhand der KiNT Kisten zum Thema „Schwimmen und Sinken“ erprobt.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag, Videoanalyse und Diskussion, praktische Planung und Reflexion von Maßnahmen

Zielgruppe:

Grundschule

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Grundschullehrerin und seit 2018 Professorin für Naturwissenschaftliche Elementar- und Primärerziehung am Institut für Didaktik des Sachunterrichts an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

WS 8: Unterrichtsmaterial für den inklusiven Unterricht - suchen, finden und zugänglich machen

- Claudia Federolf

kurze Inhaltsbeschreibung:

Der Anspruch, die heterogenen Lernvoraussetzungen ALLER Schüler*innen einer Klasse als Ausgangspunkt der Planung binnendifferenzierter Lehr-Lernsettings zu setzen, erfordert die Auswahl und Zusammenstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien. Unterrichtsmaterial ist dabei als Überbegriff für verschiedene Materialformen, u.a. auch Lehrwerke, zu verstehen.

Ziel:

Reflexion der eigenen Auswahl- und Adaptionprozesse von Unterrichtsmaterialien im Hinblick auf die Passung von Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der eigenen Schüler*innen.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Nach einem einführenden Vortrag sollen die Teilnehmer*innen anhand einer Stationsarbeit mit vorbereiteten Materialbeispielen und gerne auch an eigenen, mitgebrachten Unterrichtsmaterialien (meint alle Materialien, die Ihrer Meinung nach für Ihren Unterricht relevant sein könnten) Entscheidungsmerkmale für den Auswahl- und Adaptionprozess herausarbeiten. Die Ergebnisse werden danach gemeinsam diskutiert und ausgewertet.

Zielgruppe:

Der Workshop ist grundsätzlich offen für alle Interessierte.

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Claudia Federolf ist Förderschullehrerin. Von 2013-2019 arbeitete sie am Institut für Sonderpädagogik der Uni Frankfurt als Pädagogische Mitarbeiterin in der ersten Phase der Lehrerbildung. Seit 2014 ist sie zudem in der Lehrer*innenfortbildung tätig.

WS 9: Datengestützte Unterrichtsreflexion und Feedback: zentrale Motoren einer gezielten Unterrichtsentwicklung

- Prof. Dr. Andreas Helmke

kurze Inhaltsbeschreibung:

Die gezielte Weiterentwicklung des Unterrichts erfordert eine empirische, an Kriterien der Lernwirksamkeit orientierte Standortbestimmung, basierend auf dem Abgleich verschiedener Sichtweisen. Hierfür wird im Workshop das Diagnosewerkzeug EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung) vorgestellt, das im Auftrag der deutschen Kultusministerkonferenz für die Schulpraxis entwickelt wurde. Die Nutzung des EMU-Werkzeuges soll

durch eine praktische Übung veranschaulicht werden: Ein videografiertes Unterrichtsausschnitt wird mit Hilfe des EMU-Unterrichtsbeobachtungsbogens von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingeschätzt, gefolgt von einem Austausch (Murmelgruppe) über Dissens und dessen mögliche Gründe. In der abschließenden Diskussion geht es um das Potenzial einer evidenzbasierten Reflexion des Unterrichts und einer entwickelten innerschulischen Feedbackkultur (Kollegialfeedback und Schülerfeedback) als Katalysatoren einer gezielten Weiterentwicklung des Unterrichts. Das gesamte EMU-Material kann uneingeschränkt heruntergeladen werden unter www.unterrichtsdiagnostik.info.

Zielgruppe:

geeignet für alle Schulformen, Klassenstufen und Schulfächer

Kurze Ausführungen zum Referenten:

Prof. Dr. Andreas Helmke war nach einem Studium der Rechtswissenschaft und der Psychologie an Projekten der Bildungsforschung (Leitung: Helmut Fend) an der Universität Konstanz beteiligt, wo er auch promovierte. 1982 – 1992 war er Mitarbeiter von Franz-Emanuel Weinert und Projektleiter im Max-Planck-Institut für psychologische Forschung in München. Habilitation an der LMU München (1991). Von 1993-2013 war er Universitätsprofessor für Entwicklungspsychologie und Bildungsforschung an der Universität Koblenz-Landau. Er ist in der Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Schulleitungen aktiv und berät Bildungsministerien in Deutschland, der Schweiz sowie in Vietnam. Sein Buch „Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts“ ist ein Standardwerk in der Lehrerbildung.

Projekte u.a.: Classroom Environment Study (IEA); SCHOLASTIK und LOGIK (Max-Planck-Institut für psychologische Forschung), DESI (Kultusminister-Konferenz), VERA (16 Bundesländer), EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung) der Kultusministerkonferenz, Komm-mit! Fördern statt Sitzenbleiben (Schulministerium NRW); Externe und interne Evaluation von Schulen (Bildungsministerium Rheinland-Pfalz); 10plus: Gesund und motiviert bleiben im Lehrberuf (Kultusministerium Baden-Württemberg); Lernerfolg für ALLE (Bildungsdirektion des Kantons Zürich).

WS 10: Chancen der mediativen Grundhaltung in Konflikten

- Michaela Fichtner

kurze Inhaltsbeschreibung:

Nur eine Konfliktlösung ohne Sieger ist ein gewonnener Konflikt!
In diesem Workshop werden Sie die Grundhaltung der konstruktiven Konfliktlösung kennenlernen und anhand von praktischen Übungen ausprobieren. Möglicherweise werden Sie danach mit einer veränderten bzw. erweiterten Perspektive auf Konflikte schauen können.

Ziel:

Kennenlernen der konstruktiven Konfliktlösung und anhand von kleinen Übungen ausprobieren

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Input, praktische Übungen in Partnerarbeit, Plenum

Zielgruppe:

Interessierte aller Schulformen

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Michaela Fichtner

Förderschullehrerin für Lernen und ESE

Mediatorin

Systemische Beraterin

Landeskoordinatorin bei dem Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen des hessischen Kultusministeriums

Fortbildnerin im Bereich „konstruktiver Umgang mit Unterrichtstörungen“

WS 11: Selbstfürsorge und Ressourcenstärkung für Lehrkräfte

Dr. phil. Petra Saltuari

kurze Inhaltsbeschreibung:

Für einen guten Umgang mit sich selbst in fordernden Zeiten insbesondere im pädagogischen Kontext ist es sehr wichtig, selbst immer wieder in einen ausgeglichenen und entspannten Zustand – sowohl körperlich als auch seelisch/ psychisch- zurückzufinden. Körperliche Beschwerden wie Rückenschmerzen, Magendrücken, Kopfschmerzen, Verspanntheit, Erschöpfung hängen oft zusammen mit Konflikten, zu wenigen Pausen und Ruhezeiten. Wenn wir diese „Warnsignale“ nicht wahrnehmen und übergehen, sprich nicht gut und fürsorglich damit umgehen, können sich Stressfolgeerkrankungen entwickeln bis hin zu Zynismus oder gar Burnout. Nicht nur, dass wir nicht mehr gut arbeiten können, die eigene Gesundheit ist in Gefahr. Um gut für andere Menschen da sein zu können, müssen wir zunächst ausreichend gut für uns selbst da sein. Diese Haltung vermittelt sich dann auch unbewusst an unser Gegenüber und unterstützt den Lernprozess und eine produktive und entspannte Lernatmosphäre. Das bildnerische Gestalten bietet die Möglichkeit an Ressourcen anzuknüpfen, quasi „aufzutanken“. In Verbindung mit der eigenen Körperwahrnehmung durch beispielsweise die Funktionelle Entspannung nach Marianne Fuchs als tiefenpsychologisch fundiertes Körpertherapieverfahren können wir eine gute Selbstregulation erreichen und Zugang zu den eigenen Ressourcen und mehr Selbstfürsorge im Alltag erhalten.

Ziel:

Praktisches Erfahren von Methoden zur Selbstregulation und Entspannung im schulischen Alltag, das anregt dies im Alltag selbständig umzusetzen.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

- hoher Praxisanteil durch Gesprächsrunden und Entspannungsübungen sowie Gestaltung
- kurzer theoretischer Input in Form eines Kurzreferats
- Paaraustausch, Feedbackrunden

Zielgruppe:

Lehrende aller Schulformen und Altersstufen

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Dr. phil. Petra Saltuari

Kunstpädagogin

Kunst- und Körpertherapeutin

HP (Psych.)

www.petra-saltuari.de

Workshopbeschreibungen – nachmittags 14:15 – 16:45 Uhr:

WS 12: Lesen und Rechtschreiben trainieren: Strategien, Methoden und Materialien

- Ulrike Suntheim

kurze Inhaltsbeschreibung:

Schüler*innen, die Schwierigkeiten haben, das Lesen und/oder Rechtschreiben zu erlernen, benötigen zielgerichtete Förderung. Aber wie sollten Übungen gestaltet werden, um rasche Erfolgserlebnisse zu ermöglichen? Welche Strategien und Methoden gibt es, die sowohl im Unterricht als auch in der Förderung einsetzbar sind? Und welche Materialien eignen sich dazu?

Im Workshop lernen Sie die verschiedenen Kompetenzstufen des Lesens und Rechtschreibens kennen und setzen sich mit Strategien und Methoden auseinander, die eine spannende und abwechslungsreiche Förderung im Unterricht in den Klassen 3-6 ermöglichen.

Ziel:

Vermittlung von Kenntnissen der Lese- und Rechtschreibkompetenz, Kennenlernen von Strategien, Methoden und Materialien zur Förderung im ‚Förder‘unterricht

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Interaktiv mit Vortrags- Arbeits- und Austauschphasen

Zielgruppe:

Grundschüler*innen, Referendare, Förderschullehrer*innen und alle Interessierte

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Ulrike Suntheim, Förderschullehrerin, ist Mitarbeiterin der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung- Didaktische Werkstatt der Goethe Universität Frankfurt. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind unter anderen Schriftspracherwerb, Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenz und Förderplanung.

WS 13: Sachunterricht in heterogenen Lerngruppen – kompetenzorientiert und differenziert unterrichten

- Nina Skorsetz

kurze Inhaltsbeschreibung:

Im Rahmen des Workshops wird die Idee der Erfassung von Präkonzepten als Ausgangspunkt für einen differenzierten und individualisierten naturwissenschaftlichen Sachunterricht theoretisch beleuchtet und exemplarisch erprobt.

Ziel:

Die Teilnehmenden lernen, wie sie die Präkonzepte von Lernenden zur Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen erfassen können, um diese als Lernausgangslagen für die Planung von differenzierten und kompetenzorientiertem Sachunterricht zu nutzen.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

- Kurze Input-Vorträge
- Gruppen- und Partnerarbeit
- Austausch und Reflexion

Zielgruppe:

Grundschule, alle Schuljahre

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Dr. Nina Skorsetz

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe

Arbeitsbereich: Grundschulpädagogik mit Schwerpunkt Sachunterricht

Forschungsschwerpunkte: Naturwissenschaftliche Bildung im Elementarbereich, Sachunterricht (naturwissenschaftlicher Lernbereich), Unterrichtsanalyse durch Videographie

WS 14: Bewegte Köpfe lernen leichter - Bewegung in den Unterricht integrieren

- Sandra Mirbek

- Frank Francesco Birk

kurze Inhaltsbeschreibung:

In einer sich kontinuierlich wandelnden Schullandschaft, in der die Heterogenität der Schülerschaft sowie deren Bewegungsmangel zunehmen, gewinnt das Konzept des bewegten Unterrichts bzw. der bewegten Schule an Bedeutung. Dabei sind nicht immer umfangreiche Schulentwicklungsmaßnahmen notwendig, um Veränderungen im Unterricht zu bewirken. Von den einzelnen (Fach-)Lehrkräften können unterschiedliche Maßnahmen bzw. Methoden ergriffen werden, um den Unterricht bewegter zu gestalten. Dies reicht vom Bewegt Sitzen, über Bewegte Pausen bis hin zu verschiedenen Einzel- oder Gruppenarbeitsformen die durch Bewegung unterstützt werden. Neben einer grundsätzlichen Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler bieten diese Maßnahmen den Vorteil, dass unterschiedliche Lern- und Bewegungsbedürfnisse der heterogenen Schülerschaft stärker berücksichtigt werden können. Dies ist v.a. im Bereich der Grundschule bzw. des inklusiven Unterrichts ein wichtiger Faktor, damit die Schülerinnen und Schüler ruhiger, ausgeglichener und konzentrierter am Unterricht teilnehmen können. Im Workshop werden verschiedene Maßnahmen betrachtet, die bewegten Unterricht ermöglichen. Auf die jeweiligen Vorteile bzw. Grenzen wird eingegangen und es werden exemplarische Beispiele für den (Fach-)Unterricht erprobt.

Ziel:

Der Workshop soll den Blick für sinnvolle Bewegungsanlässe im Unterricht schärfen und dazu anregen, fachliches Lernen mit Bewegungsanlässen zu verknüpfen. Dabei werden fachliche Hintergründe zu den Vorteilen bewegtes Lernen für die Gesundheitsförderung sowie das fachliche Lernen der Schülerinnen und Schüler vermittelt. Zudem sollen die Teilnehmenden des Workshops ein Repertoire von bewegungsorientierten Methoden erhalten, die flexibel in den (Fach-)Unterricht integriert werden können.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Wechsel zwischen Vortrag und Gruppen- bzw. Partnerarbeitsphasen mit bewegten Praxisphasen

Zielgruppe:

Grundschule, Förderschule und inklusiver Unterricht

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Sandra Mirbek, M.A.

Motologie M.A. und Heilpädagogik/Inclusive Education B.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung -
Didaktische Werkstatt am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am
Main.

Kurze Ausführung zum Referenten:

Frank Francesco Birk, M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der KathO NRW, Abteilung Köln und Doktorand an der Universität zu
Köln am Lehrstuhl für Bewegungspädagogik und -therapie in der Heilpädagogik. Dozent an einer
Fachschule für Heilerziehungspflege.

WS 15: Individuell lernen – gemeinsam arbeiten

- Sandra Schubert

kurze Inhaltsbeschreibung:

Der im gleichnamigen Buch von Maike Enders beschriebene Unterricht in der individualisierten
Lerngemeinschaft wird ausführlich beschrieben. Dabei stehen sowohl das individuelle Fortschreiten der
einzelnen Schüler*innen auf ihrem Lernweg, als auch die verschiedenen Elemente des gemeinsamen
Lernens im Mittelpunkt.

Ziel:

Vermittlung des Unterrichtskonzeptes durch Theorie und einzelne Beispiele aus der Praxis.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag mit Gruppengespräch und anschließender Reflexion.

Zielgruppe:

Grundschullehrer/ innen, Referendare, Förderschullehrer/ innen, Sozialpädagogen und Erzieher, welche
im Grundschulbereich tätig sind.

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Sandra Schubert ist Grundschullehrerin an der Günderrodeschule in Frankfurt. Neben ihrer Tätigkeit als
Konrektorin an der Schule, leitet sie eine Klasse, in welcher sie das Konzept „Individuell lernen –
gemeinsam arbeiten“ von Maike Gotta (jetzt Maike Enders), umsetzt. Außerdem hält sie Workshops zum
Thema „Individuell lernen – gemeinsam arbeiten“.

WS 16: Theaterspiel als inklusive Methode in der Grundschule - praktische Übungen und Modelle der Umsetzung

- Meike Hehl
- Andrea Diefenhardt-Nessler

kurze Inhaltsbeschreibung:

Im Workshop werden theatrale Grundlagenübungen zu Gruppe, Raumerfahrung, Körperausdruck und Sprache erprobt sowie Beispielübungen für szenisches Arbeiten vorgestellt und umgesetzt.

Im Anschluss erfolgt die Gelegenheit zu Austausch und Diskussion, sowie die Information über Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Möglichkeiten der Vernetzung mit außerschulischen Ansprechpartnern und die Vorstellung des Programms „Theater für ALLE!“ an hessischen Grundschulen.

Ziel:

Die Teilnehmenden erfahren Theater als ganzheitliche, fächerübergreifende Methode, mit der sich Inhalte gestalterisch erschließen lassen, mit der Persönlichkeit entwickelt und Heterogenität konstruktiv erfahrbar wird. Darüber hinaus erhalten sie Informationen, Kontakte und links, um die Theaterarbeit an der eigenen Schule voranzubringen.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Theaterpraktische Übungen, Austausch und Diskussion, informativer Input

Zielgruppe:

Schwerpunktmäßig für Lehrkräfte und Studierende im Bereich Grundschule, Interessenten aus anderen Schulformen sind willkommen.

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Meike Hehl : Grundschullehrerin, Theaterlehrerin (Qualifizierungsmaßnahme DS), langjährige Erfahrungen in praktischer Theaterarbeit und Festivalbeteiligung, Mitarbeit in Fort- und Weiterbildungskursen Darstellendes Spiel, Coach im Programm

„Theater für ALLE!“

Kurze Ausführung zur Referentin:

Andrea Diefenhardt-Nessler: Förderschullehrerin im gemeinsamen Unterricht, Theaterlehrerin (Qualifizierungsmaßnahme DS), langjährige Erfahrungen in praktischer Theaterarbeit mit schulischen und außerschulischen Gruppen, Mitarbeit in Fort- und Weiterbildungskursen Darstellendes Spiel, Coach im Programm „Theater für ALLE!“, Vorstandsmitglied im Landesverband Schultheater Hessen

WS 17: Individuelle Förderung durch Lernzeiten im Ganztag

- Constanze Fuchs

kurze Inhaltsbeschreibung:

Nach einem warm up werden in einem theoretischen Input folgende Fragen erörtert:

Was versteht man unter Lernzeiten?

Wie kommt man Schritt für Schritt zu Lernzeiten?

Was sind die rechtlichen Grundlagen von Lernzeiten und individueller Förderung?

Gestaltung der Lernzeit in Form von **Selbst Organisiertem Lernen**

Im Anschluss werden verschiedene Beispiele zur Umsetzung von Lernzeit im Ganzttag vorgestellt, um den Teilnehmenden Anregungen für die eigene Lernzeitplanung zu geben.

Auf dieser Basis kann das eigene Schulprofil abgeglichen und ggf. können erste Entwicklungsvorhaben angedacht werden.

Ziel:

Kennenlernen der rechtlichen Grundlagen von Lernzeiten und an Hand von good practise Beispielen Ideen für die eigene Schulentwicklung generieren.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag und dialogisches Arbeiten

Zielgruppe:

Sekundarstufe I

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Förderschullehrerin mit Erfahrungen im Gemeinsamen Unterricht und der inklusiven Beschulung. Seit 2016 Geschäftsführerin der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung – Didaktische Werkstatt.

WS 18: Differenzierte Leistungsmessung und -bewertung praktisch umsetzen

- Angela Berkenkamp

kurze Inhaltsbeschreibung:

Im Anschluss an Unterricht, der an den individuellen Lernausgangslagen der SuS orientiert ist, stellt sich häufig die Frage wie denn nun der Lernerfolg der SuS gerecht gemessen und bewertet werden kann. Ein individualisierter Unterricht gefolgt von einer Leistungsmessung, die alle SuS wieder "über einen Kamm schert" erscheint wenig sinnvoll. Aber welche Möglichkeiten bieten sich mir als Lehrkraft, auch die Leistungsmessung und -bewertung am "individuellen Lernfortschritt" der SuS auszurichten? Wie kann ich Klassenarbeiten differenzieren, und wie den SuS individuelle an ihren persönlichen Lernfortschritt angepasste Leistungs-Rückmeldungen geben und darf ich überhaupt an SuS innerhalb einer Lerngruppe unterschiedliche "Bewertungsmaßstäbe" anlegen?

Mit diesen Themen werden wir uns im Workshop beschäftigen.

Zunächst werden wir uns gemeinsam Beispiele von Differenzierungsmöglichkeiten in Klassenarbeiten verschiedener Fächer anschauen und diskutieren und dann selber darangehen, "normale"

Leistungskontrollen zu öffnen und zu differenzieren.

Bitte bringen Sie für den Praxisteil Ihre eigenen "klassischen" Lernerfolgskontrollen mit!

Ziele:

- Sensibilisierung für die Notwendigkeit differenzierter Leistungsmessung und -bewertung
- Kennenlernen geeigneter und bewährter Methoden der Differenzierung bei Leistungsmessung und -bewertung
- Differenzierende Umgestaltung "traditioneller" Klassenarbeiten

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag, Diskussion und praktische Übungen

Zielgruppe:

Schwerpunkt Sek.1, aber auch in der Primarstufe anwendbar

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Pädagogische Mitarbeiterin am Institut für Pädagogik der Sekundarstufe im Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe Universität Frankfurt und Mitarbeiterin der Didaktischen Werkstatt, wohnhaft in Wetzlar, vor der Vollzeit-Abordnung an die Universität lange Jahre an einer integrierten Gesamtschule in Mittelhessen tätig.

WS 19: „Gute Gründe“ für herausforderndes Verhalten im Unterricht

- Martina Hehn-Oldiges

kurze Inhaltsbeschreibung:

Schüler und Schülerinnen zeigen im Unterricht aus unterschiedlichsten, nicht immer leicht erkennbaren „guten Gründen“ herausfordernde Verhaltensweisen (z.B. durch eine veränderte emotional-soziale Entwicklung, Handeln auf frühen Stufen der psychischen Entwicklung, nicht überwundene Entwicklungsängste, Über- und Unterforderung usw.). Im Workshop werden dazu konkrete Analysehilfen vorgestellt, die zur Entwicklung von präventiven Maßnahmen genutzt werden können.

Um professionell in problematischen Situationen reagieren zu können, erhalten die TN die Möglichkeit, ihre persönlichen Bewältigungsstrategien auf deren Wirksamkeit zu überprüfen und zu erweitern. Nach einem Einstieg mit selbstreflexiven Anteilen können an ausgewählten Stationen eigene Zugänge zu Prävention und Intervention vertieft werden.

Die Bereitschaft, sich selbst als Teil einer Beziehungsdynamik zu sehen, wird für den Workshop vorausgesetzt.

Ziel:

- Erweiterung des Fachwissens zur seelischen Entwicklung und zu Belastungen von Schüler*innen
- Sensibilisierung für Beziehungsdynamik in pädagogischen Prozessen
- Strategien zur Prävention und Intervention in schwierigen Situationen

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Einführender interaktiver Vortrag mit Partner- und Gruppenphasen Vertiefung an Stationen

Zielgruppe:

Alle Schulformen

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Förderschullehrerin a.D., Fortbildnerin

u.a. mit Unterrichtspraxis im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, emotional-soziale Entwicklung, im gemeinsamen Unterricht und an Förderschulen externe Mitarbeiterin an der Didaktischen Werkstatt - Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung der Goethe Universität Frankfurt

<https://www.uni-frankfurt.de/55943367/Martina-Hehn-Oldiges>

WS 20: Jedes Wort wirkt! - Bewusste Sprache in der Pädagogik

- Viktoria Klingenberg

kurze Inhaltsbeschreibung:

Die Sprache spielt in der Pädagogik eine bedeutende Rolle.

Sprache dient dabei vor allem der Weitergabe und dem Austausch von Informationen. Doch Sprache kann viel mehr als das!

In der Sprache ist eine schöpferische Kraft enthalten. Sie wirkt – sowie jedes einzelne Wort wirkt.

Ich lade Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal ein, die Wirkung ihrer Sprache (neu) zu entdecken!

Mit einer klaren und wertschätzenden Sprache erleichtern sich die Pädagogen die Kommunikation mit ihren Schülern. Den Schülern gelingt es leichter zu folgen, sie sind spürbar motivierter und beteiligen sich konstruktiver am Unterricht. Mit ihr gelingt es, eine angenehme, gute und förderliche Lernatmosphäre zu gestalten. Damit erleichtern Sie sich selbst und den Schülern den Unterricht spürbar. Darüber hinaus gewinnen Lehrkräfte an Präsenz und Klarheit und stärken somit ihre Lehrerpersönlichkeit.

Das Lingva Eterna® Sprach- und Kommunikationskonzept zeigt den Weg zu einem klaren, achtsamen und wertschätzenden Sprachgebrauch.

In diesem Workshop zeige ich auf, wie sich Pädagogen mit einer klaren, bewussten und wertschätzenden Sprache Ihren Schulalltag erleichtern können.

Ziel:

Sie entdecken die Kraft und Energie der Sprache. Sie werden sensibel für die Wirkungsweise von Wörtern, alltäglichen Redewendungen, Satzmustern. Sie lernen, Sprache aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Sie sparen Kräfte und bewahren die Freude an Ihrem wertvollen und wichtigen Beruf.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Wortproben – Satzproben - Ansprechübungen

Zielgruppe:

Dieser Workshop richtet sich an Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal von Förderschulen, Grundschulen und Mittelstufen aller Schulformen.

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Viktoria Klingenberg ist Lingva Eterna® Dozentin und Coach.

In ihrem ersten Beruf arbeitete sie als Bankkauffrau, bevor sie sich 1999 den Wunsch erfüllte, Grundschullehrerin zu werden. Sie hatte Lehraufträge an der Goethe-Universität in Frankfurt, war als Referentin in der Lehrerfortbildung tätig und begleitet als Mentorin Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst. Sie gibt mit Begeisterung ihr Wissen in Seminaren, firmeninternen Weiterbildungen, Vorträgen und Beratung für Privatpersonen weiter. Das Lingva Eterna® Sprach- und Kommunikationskonzept ist wesentlicher Bestandteil ihrer täglichen Arbeit in der Schule.

WS 21: Beratung im Förderschwerpunkt Lernen von Schüler*innen, Kolleg*innen und Eltern

- Katrin Breitenbach
- Frank Hollmann

kurze Inhaltsbeschreibung:

Die Beratung spielt in der (Lern-)Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt „Lernen“ eine zentrale Rolle: Die Schüler*innen brauchen häufig eine individualisierte Unterstützung in Form von Rückmeldungen, Coaching und auch Inputs, damit sie ihr Lernen organisieren und optimieren können.

Aber auch Kolleg*innen in der allgemeinen Schule (in inklusiven Settings) haben in Bezug auf Schüler*innen mit Lernbeeinträchtigungen oftmals einen hohen Beratungsbedarf, nicht nur zur differenzierten Förderung, sondern z.B. auch zum Umgang mit Frustrationen, Rückschlägen usw.

Nicht zuletzt gibt es bei Kindern und Jugendlichen im FS Lernen gehäufte Anlässe für eine Beratung von (bzw. mit) Erziehungsberechtigten, um die Lernentwicklung hinreichend unterstützen zu können.

Anhand der Modelle der „Lernbegleitung“ und der „systemischen Beratung“ möchten wir uns in Kleingruppen mit diesen Beratungsthemen auseinandersetzen.

Ziel:

Erhöhung der Sicherheit und Zufriedenheit in schulischen Beratungsprozessen.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

- Kurzvorstellung der beiden Modelle im Plenum
- Arbeit in Kleingruppen anhand von Materialien
- Auswertung und Diskussion im Plenum

Zielgruppe:

Kolleg*innen, die im Rahmen von inklusiven Schulsettings mit Kindern und Jugendlichen im Förderschwerpunkt Lernen arbeiten

Kurze Ausführungen zur Referentin:

Katrin Breitenbach: Stufenleitung des BFZ Fröbelschule Langenselbold, Fortbildnerin „Inklusion“ und „Berufsorientierung“

Kurze Ausführungen zum Referenten:

Frank Hollmann: (Förderschullehrer), Fortbildner „Inklusion“ an der Hessischen Lehrkräfteakademie Frankfurt

WS 22: „Eltern von woanders“ - Den Kontakt mit Eltern unter den Vorzeichen kultureller Diversität konstruktiv gestalten

- Stefan Zech

kurze Inhaltsbeschreibung:

Damit die schulische Integration von Kindern aus eingewanderten Familien gelingt und ein Bildungserfolg in der noch fremden Umgebung gelingt, ist die Zusammenarbeit mit Eltern ein wichtiger Faktor. Darin liegen Chancen auf Bereicherung, aber auch Herausforderungen, die Sensibilität, geduldige Beharrlichkeit und Sensibilität im Umgang mit gesellschaftlicher Heterogenität erfordern.

Der Workshop blickt auf die Stolpersteine und Türöffner auf dem Weg zu einer guten Zusammenarbeit mit Eltern, die sich mit den Erwartungen der Gesellschaft und des Bildungssystems erst vertraut machen müssen. Zentrale Aspekte in der Kommunikation mit Eltern dabei sind der Aufbau der Beziehung und der Umgang mit der Sprachbarriere und kulturellen Prägungen. Ein Bewusstsein für die Lebenssituation, die Bedürfnisse und die Ressourcen von eingewanderten Familien und für die Wirkung von kultureller Diversität kann helfen, um die Interaktion zwischen Eltern und Lehrkräften professionell und mit realistischen Erwartungen anzugehen.

Oft lässt sich gar nicht so eindeutig sagen, was richtig oder falsch ist. Daher ist es nützlich, Ambiguitätstoleranz zu entwickeln, auch bei Unsicherheiten handlungsfähig zu sein und einen guten Umgang mit Frustrationen und Belastungen in diesem anspruchsvollen Handlungsfeld zu finden.

Ziel:

- Wissen um den Einfluss kultureller Unterschiede und der Lebenssituation eingewanderter Familien auf schulische Situationen und die Interaktion zwischen Lehrkräften und Eltern
- Gestaltung einer vertrauensvollen und lernfördernden Beziehung mit Eltern anderer Herkunft
- Sensibilität in der eigenen Haltung angesichts kultureller Unterschiedlichkeit und sozialer Benachteiligung
- Kenntnis von Stolpersteinen und Türöffnern in der Gesprächsführung

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Die Vermittlung theoretischer Inhalte ist immer eingebettet in Übungen zur Sensibilisierung und Reflexion im Austausch mit Kolleg*innen. Ausgangspunkt sind dabei i.d.R. die Erfahrungen und Fallbeispiele der Teilnehmenden.

Zielgruppe:

offen

Kurze Ausführungen zum Referenten:

Stefan Zech

Mediator, Intervenant en Thérapie Sociale und Coach

Fortbildner zur konstruktiven Bearbeitung von Konflikten, Diversity-Kompetenz,

Teamwork: Miteinander klarkommen, auch bei unterschiedlichen Rollen

Coaching für Lehrkräfte, Schulleitungsmitglieder und Schulleitungsteams